

04.08.2015 Neuwirth Finance Zins-Kommentar

Autorin: Mare Civadelic
Datum: 04.08.2015

Alle Welt schaut auf Griechenland, die Medien nutzen jedes noch so kleine Detail und berichten intensiv. Auch wir haben im letzten Zinskommentar vom 21. Juli 2015 aus Zinnsicht über Auswirkungen und Wirkmechanismen geschrieben. Parallel entwickelt sich in China ein neuer Krisenherd, der beachtlich ist. Was hat dazu geführt, dass die Zentralbank innerhalb kürzester Zeit zweimal den Leitzins gesenkt hat?

Markt-Monitoring und Ausblick

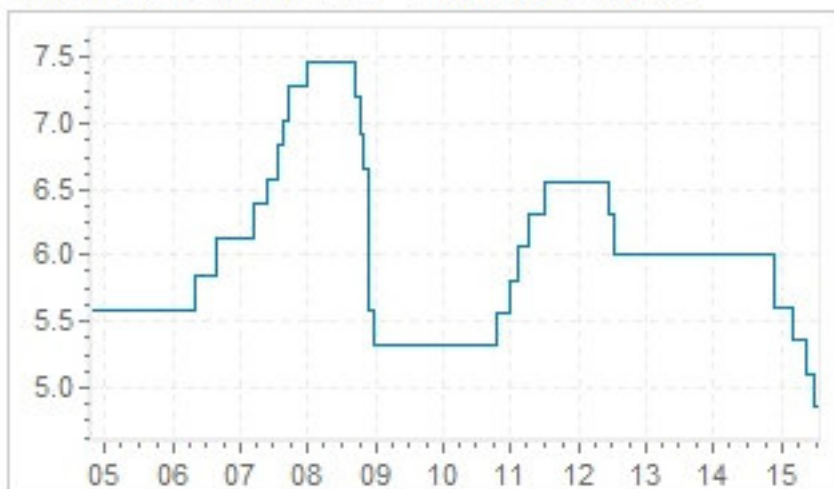
Kurzfristiger Zins: Der 3-Monats-Euribor bleibt weiter im Minus und sinkt stetig in kleinen Schritten. Aktuell steht er bei -0,023% und ist damit in den letzten beiden Wochen abermals um 0,004 Prozentpunkte gefallen.

Langfristiger Zins: Der 10jährige SWAP-Satz liegt derzeit bei 0,95% und schwankt weiter um die 1%-Marke.

Rezession in China – welche Faktoren wirken auf die Leitzinssenkung?

Die People's Bank of China (PBC oder PBoC) ist die Zentralbank, oder zentrale Notenbank, der Volksrepublik China. In 2015 hat die Zentralbank bereits dreimal den Leitzins gesenkt - auf jetzt 4,85%. Die Senkungswelle begann bereits am 21. November 2014 von damals 6,00% auf 5,60%, dann folgten weitere Zinsschritte am 28. Februar 2015, sowie 10. Mai 2015 und am 27. Juni 2015. Die Notenbank will damit einer Verlangsamung des Wachstums der Volkswirtschaft begegnen.

chinesischer Zinssatz PBC - langfristige Graphik



Quelle: de.global-rates.com

Tatsache ist, dass sich das wirtschaftliche Wachstum in China abkühlt. Der Einfluss des Landes, das inzwischen zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt ist, hat zugenommen. China trug laut Morgan

Stanley innerhalb des letzten Jahres 38% zum weltweiten Wachstum bei. Ein Abschwächen der chinesischen Wirtschaft wird damit zweifelsohne Konsequenzen auf andere Volkswirtschaften haben, welche wir aus der Zinsbrille in diesem Zusammenhang heute nicht weiter betrachten werden.

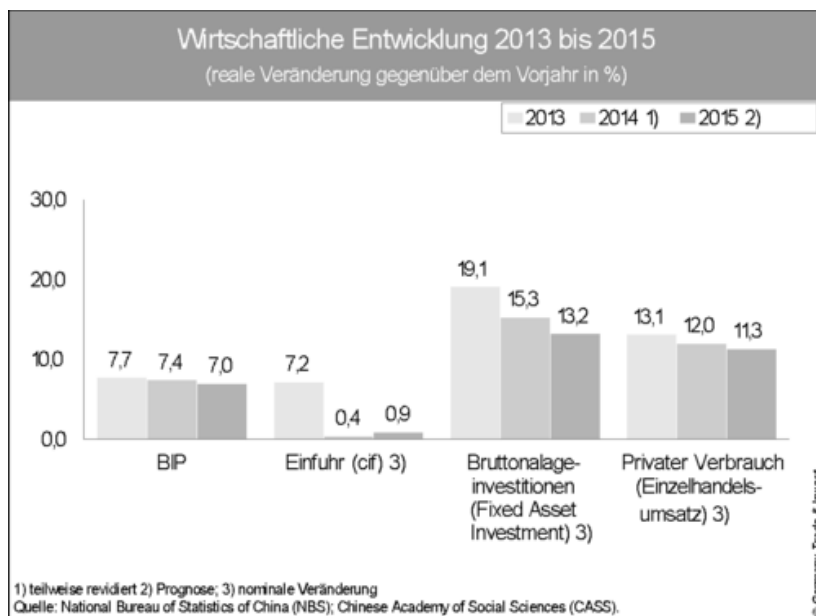
Der chinesische Aktienmarkt versetzte in den letzten Wochen Aktionäre und Investoren in Unruhe. Als Grund für die massiven Verluste an Chinas Festlandbörsen werden in erster Linie Konjunktursorgen bei den Investoren genannt.

Nach einer Hausse in der ersten Jahreshälfte sind die chinesischen Börsen von Mitte Juni bis Anfang Juli um rund 30 Prozent eingebrochen. Die Regierung griff daraufhin massiv ein, legte ein Konjunkturprogramm auf und verhängte Handelsbeschränkungen.

An den chinesischen Festlandbörsen herrschten noch international unübliche Bedingungen. Die Kurse wurden durch bemerkenswerte, zum großen Teil kreditfinanzierte (!) Käufe in die Höhe getrieben. Das Ganze wurde dominiert durch chinesische Kleinanleger, da der direkte Marktzugang Ausländern bis vor kurzem weitgehend versperrt war. So war der Shanghai Composite binnen eines Jahres um rund 150 Prozent explodiert. Die Aktien waren plötzlich doppelt so hoch bewertet wie beim letzten Rekord im Jahr 2007. Dieses Gebaren hatte mit echtem Wohlstandswachstum wenig zu tun – eine rein virtuelle Welt tat sich auf. Peking zog gewissermaßen die Reißleine, verbot den Kauf von Aktien auf Kredit, sagte Börsengänge ab, ein ganzer Maßnahmenkatalog folgte.

Das war zunächst auch erfolgreich. Am vergangenen Montag, 27. Juli 2015 verzeichnete der chinesische Aktienmarkt jedoch das größte Tagesminus seit Februar 2007. Die aktuellen Kursverluste lassen damit erneut Zweifel aufkommen, ob es eine nachhaltige Lösung ist, einen offensichtlich überhitzten Aktienmarkt künstlich zu stützen.

Das Wachstum der chinesischen Wirtschaft hatte sich im ersten Quartal weiter abgeschwächt.



Ein erheblicher Teil des Rückgangs hat strukturelle Ursachen, denn die bisherigen Antriebsfaktoren des regen Wachstums in China – eine günstige demografische Situation, die Ausfuhr von Fertigungsgütern sowie der Beitritt des Landes zur Welthandelsorganisation – verlieren an Schubkraft. Offiziellen Angaben zufolge legte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 7,0% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu. Im Quartal zuvor war Chinas Wirtschaft noch um 7,3% gewachsen. Im gesamten Jahr 2014 betrug das Wachstum noch 7,4%, dies war die geringste Zunahme seit 24 Jahren!

„Die Leitzinssenkung sollen die Kreditkosten der Unternehmen senken und damit für Wachstum sorgen“ fasst der Zinsspezialist Kurt Neuwirth zusammen.

Gefällt Ihnen unser Zins-Kommentar und haben Sie Wünsche und Anregungen? Dann schreiben Sie uns gerne direkt an neuwirth@neuwirth.de. Selbstverständlich freuen wir uns auch über Lob und einfach eine gute Referenz auf facebook.



Empfehlen Sie uns gerne weiter!

Sie wünschen weitere Informationen? Wir freuen auf Ihren Anruf unter Tel. +49 (8151) 555 098 – 0 oder Ihre Nachricht an info@neuwirth.de.

Haftungsausschluss: Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.